

Jugendliche mit Hauptschulabschluss – Einmündungschancen in die duale Berufsausbildung

STEPHAN KROLL

Wiss. Mitarbeiter im Arbeitsbereich »Berufsbildungsangebot und -nachfrage/Bildungsbeteiligung« im BIBB

ALEXANDRA UHLY

Dr., wiss. Mitarbeiter im Arbeitsbereich »Berufsbildungsangebot und -nachfrage/Bildungsbeteiligung« im BIBB

Insbesondere für Jugendliche mit Hauptschulabschluss ist eine duale Berufsausbildung weiterhin »der Weg« zu einem Berufsabschluss.¹ Umso bedeutsamer ist die Frage, wie vielen von ihnen eine Einmündung in die duale Berufsausbildung gelingt und wie sich ihre Einmündungschancen im Zeitverlauf entwickeln.² Hierzu wird häufig auf Statistiken zurückgegriffen, auf deren Basis sogenannte rechnerische Einmündungsquoten berechnet werden, indem man die Ausbildungsanfängerzahl in Relation zur Schulabsolventenzahl setzt. Allerdings bestehen einige Fallstricke bei der Berechnung solch scheinbar einfacher Indikatoren. Was hierbei zu beachten ist, wird im Folgenden erläutert.

Zur Wahl der adäquaten Einmündungszahl

Zur Ermittlung der Einmündungsquote von Schulabsolventen benötigt man zunächst die Zahl derjenigen, die in eine duale Berufsausbildung einmünden, also erstmals eine duale Berufsausbildung (BBiG/HwO) beginnen.

¹ Dies zeigt sich nicht nur in ihren Berufswünschen, sondern ist auch dadurch bedingt, dass ihnen wenig alternative Ausbildungswege offen stehen (vgl. ENGRUBER/ULRICH 2014, S. 12).

² Dabei werden nicht die üblichen Indikatoren der Ausbildungsmarktanalyse verwendet (siehe hierzu Indikatoren zur Einmündung in die duale Berufsausbildung: www.bibb.de/de/2041.php), da im Rahmen der BIBB-Erhebung zum 30.09. der Schulabschluss der Auszubildenden mit Neuabschluss nicht erfasst ist.

Fälschlicherweise wird hierfür oftmals die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge verwendet, die häufig als Anfängerzahl bezeichnet wird. Ausbildungsverträge werden aber auch bei Berufs- oder Betriebswechsel, bei sogenannten Anschlussverträgen sowie bei Mehrfachausbildungen abgeschlossen. Analysen auf Basis der Berufsbildungsstatistik zeigen, dass mindestens 13 Prozent der Neuabschlüsse keine Ausbildungsanfänge einer dualen Berufsausbildung waren (vgl. UHLY 2014). Unter den Neuabschlüssen von Jugendlichen mit Hauptschulabschluss stellen sogar mindestens 17 Prozent keine Anfänge im dualen System dar. Mit der Zahl aller Neuabschlüsse würde der

Anteil von Einmündungen von Schulabgängern deutlich überhöht. Deshalb werden im Folgenden Einmündungsquoten auf Basis der Anfängerzahl mit Hauptschulabschluss (vgl. Tab., Zeile e) berechnet, die sich aus 83 Prozent der hochgerechneten Neuabschlusszahl ergibt (vgl. Tab., Zeile d).

Zur Wahl der adäquaten Schulabgängerzahl

Mit welcher Schulabgängerzahl sind diese Einmündungszahlen zu vergleichen? Da allgemeinbildende Schulabschlüsse nicht nur an allgemeinbildenden Schulen erworben werden, sollten neben den Schulentlassenen

Tabelle

Schulabsolventinnen/-absolventen und Anfänger/-innen einer dualen Berufsausbildung mit Hauptschulabschluss (2007–2012)

Jugendliche mit Hauptschulabschluss (HSA)	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Durchschnitt 2007–2012 ¹⁾
a) Absolventen/-innen allgemeinbildender Schulen	226.156	201.582	183.338	170.216	160.708	150.276	182.046
b) Absolventen/-innen des Übergangsbereichs mit Erwerb HSA	27.088	25.714	25.194	21.941	20.932	20.235	23.517
Schulabsolventinnen/-absolventen insgesamt²⁾ Summe A = a) + b)	253.244	227.296	208.532	192.157	181.640	170.511	205.563
c) Neuabschlüsse	198.114	184.815	182.286	182.823	178.980	168.126	184.990
d) Neuabschlüsse hochgerechnet ³⁾	205.113	200.325	185.811	184.068	180.261	169.158	187.456
e) Anfänger/-innen⁴⁾	170.244	166.270	154.223	152.776	149.617	140.401	155.588
Relation: e/A*100	67,2	73,2	74,0	79,5	82,4	82,3	75,7

¹⁾ Arithmetisches Mittel

²⁾ Zu a) Nur schulentlassene Absolventen/-innen allgemeinbildender Schulen der KMK-Statistik; zu b) teilweise Untererfassung (ohne Konto 05 und 06).

³⁾ Umlage fehlender Angaben zum allgemeinbildenden Schulabschluss; vor 2007 ist der Anteil fehlender Angaben wesentlich höher.

⁴⁾ Ausbildungsanfänger/-innen können auf Basis der Berufsbildungsstatistik erst seit dem Berichtsjahr 2008 abgegrenzt werden. Es ist von einer Untererfassung der vorherigen Berufsausbildung auszugehen, sodass der ermittelte Anteil der Nicht-Anfänger einen Mindestwert darstellt. Ihr Anteil ist von 2008 bis 2012 nahezu unverändert; für 2007 kann von einem ähnlich hohen Anteil ausgegangen werden. Der Anfängeranteil wird hier für alle Jahre mit ca. 83 Prozent berechnet.

Quelle: KMK Schulstatistik; Destatis Integrierte Ausbildungsberichterstattung; »Datenbank Auszubildende« des BIBB (Datenbasis Berufsbildungsstatistik), Berechnungen des BIBB

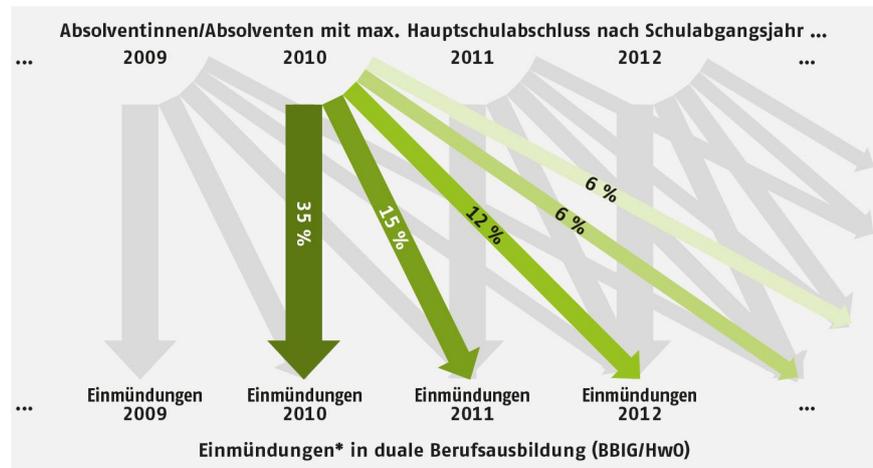
aus diesen Schulen (KMK-Statistik) auch diejenigen berücksichtigt werden, die im sogenannten Übergangsbereich einen Hauptschulabschluss erworben haben (Konto »Integration in Ausbildung« Integrierte Ausbildungsberichterstattung).

Jährliche Einmündungsquoten sind irreführend

Berechnet man auf diese Weise pro Jahr eine Einmündungsquote, ergibt sich für 2007 eine Quote von 67,2 Prozent und für 2012 von 82,3 Prozent. Steigen also die Einmündungschancen der Schulabsolventinnen/-absolventen mit Hauptschulabschluss deutlich an? Der starke Anstieg der rechnerischen jährlichen Einmündungsquoten resultiert vor allem aus dem Rückgang der jährlichen Schulabgängerzahlen und bedeutet nicht, dass die Einmündungschancen entsprechend steigen; da die Ausbildungsanfänger eines Jahres nicht nur aus der Schulabsolventenkohorte des Jahres stammen. Denn laut BIBB-Übergangsstudie schaffen nur 35 Prozent der Jugendlichen mit maximal Hauptschulabschluss die Einmündung in eine betriebliche Berufsausbildung innerhalb der ersten fünf Monate nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule (vgl. EBERHARD u. a. 2013); selbst im fünften Jahr nach Erwerb des Schulabschlusses sind noch 26 Prozent nicht eingemündet (vgl. Abb.). In jedem Jahr fragen somit nicht nur die aktuell Schulentlassenen Ausbildungsplätze nach, sondern immer auch diejenigen, die in den Vorjahren nicht einmünden konnten.

Man sollte deshalb solche Einmündungsquoten nicht auf Basis der jährlichen Daten berechnen. Um dennoch eine grobe Einschätzung der Größenordnung der Einmündungen zu ermitteln, sollte man daher eine Einmündungsquote nur auf Basis von Durchschnittswerten mehrerer Jahre verwenden.³ Zumindest für einen Fünfjahresdurchschnitt. Da bislang noch für relativ wenige Jahre die Anfängerzahl

Abbildung
Dauer der Einmündung in eine betriebliche Berufsausbildung von Jugendlichen mit max. Hauptschulabschluss



Eigene Darstellung auf der Basis von Ergebnissen der BIBB-Übergangsstudie 2011

* 26 Prozent der Absolventinnen/Absolventen mit max. Hauptschulabschluss sind auch 53 Monate nach Schulabgang nicht in eine betriebliche Berufsausbildung eingemündet. Für die Abgrenzung der Einmündungsjahre lagen folgende Überlegungen zugrunde: Bei einer Einmündung bis zu fünf Monaten nach Schulabgang wurde eine Einmündung im Schulabgangsjahr angenommen. Die Einmündung nach sechs bis 17 Monaten bedeutet eine Einmündung im Folgejahr, usw.

bekannt ist, berechnen wir nur einen Gesamtdurchschnitt für die Jahre 2007 bis 2012. Die durchschnittliche Einmündungsquote beträgt 76 Prozent, d. h. ungefähr drei Viertel der Absolventen mit Hauptschulabschluss münden in eine duale Berufsausbildung ein.

Bestehende Potenziale besser nutzen

Wie dargestellt, können solche Quoten nur ungefähr ermitteln, wie viele der Schulabsolventen irgendwann in eine duale Berufsausbildung einmünden. Übergangsprobleme, die sich in einer längeren Zeitspanne des Übergangs zeigen, können damit nicht abgebildet werden. Außerdem ist zu beachten, dass nicht alle Einmündungen im weiteren Verlauf zu einem erfolgreichen Abschluss der Berufsausbildung führen. Von den jungen Erwachsenen mit Hauptschulabschluss im Alter von 20 bis 34 Jahren haben knapp 32 Prozent keinen formalen Berufsabschluss

erreicht (vgl. BRAUN/SCHANDOCK/WELLER 2014, S. 288). In der Verbesserung von Einmündungschancen und der Verringerung des Anteils derer, die den Berufsabschluss nach Eintritt nicht erreichen, liegt somit ein beträchtliches Potenzial, dem befürchteten Fachkräftemangel zu begegnen und zugleich Erwerbs- und Lebenschancen der Individuen zu verbessern. ◀

Literatur

BRAUN, U.; SCHANDOCK, M.; WELLER, S. I.: Junge Erwachsene ohne abgeschlossene Berufsausbildung. In: BIBB (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2014. Bielefeld 2014, S. 285–290

EBERHARD, V. u. a.: Perspektiven beim Übergang Schule – Berufsausbildung. Wissenschaftliche Diskussionspapiere 142. Bonn 2013

ENGRUBER, R.; ULRICH, J. G.: Schwacher Schulabschluss – und dennoch rascher Übergang in Berufsausbildung? Wissenschaftliche Diskussionspapiere 154. Bonn 2014

STATISTISCHES BUNDESAMT: Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Anfänger, Teilnehmer und Absolventen im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern. Wiesbaden 2014

UHLY, A.: Neuabschlüsse in der Berufsbildungsstatistik (Erhebung zum 31. Dezember). In: BIBB (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2014. Bielefeld 2014, S. 115–126

³ Da die Berufsbildungsstatistik das Jahr, in dem der Schulabschluss erworben wurde, nicht erhebt, kann die genaue Bezugsgröße nicht ermittelt werden.